

Wissenswertes beim Pferdekauf: Die Bedeutung des Röntgens bei der Ankaufuntersuchung

Röntgen ist heute längst eine Routineuntersuchung im Rahmen eines Pferdekaufes. Seither geben die Röntgenbefunde stets Anlass zu Diskussionen. Um die Beurteilung der röntgenologischen Befunde zu vereinheitlichen wurde von der Gesellschaft für Pferdemedizin ein Leitfadensystem entwickelt, das die Befunde auch für den medizinischen Laien verständlicher klassifiziert. Der derzeit gültige Röntgenleitfaden stammt aus dem Jahre 2007. Die Befunde werden in vier Klassen eingeteilt, wobei die Klasse I auch als „Idealzustand“, die Klasse II als „Normzustand“, die Klasse III als „Akzeptanzzustand“ und die Klasse IV als „Risikozustand“ bezeichnet wird.

Am heikelsten sind die Befunde, die im Akzeptanzzustand rangieren. Es sind Befunde, die von der Norm abweichen, bei denen das Auftreten von klinischen Erscheinungen in unbestimmter Zeit mit einer Häufigkeit von 5 % bis 20 % geschätzt wird. Erst beim Risikozustand treten Befunde auf, die erheblich von der Norm abweichen, bei denen klinische Erscheinungen wahrscheinlich sind (geschätzt über 50 %). Trotzdem sind bereits Pferde mit Röntgenbefunden des Akzeptanzzustandes heute auch bei vorhandenen sonstigen Qualitäten oft nicht mehr zu verkaufen, viele werden sprichwörtlich „tot geredet“, obwohl sie als Reit- und Sportpferd absolut geeignet wären.

Um einer vorschnellen Verurteilung eines guten Pferdes vorzubeugen wollen wir an dieser Stelle über den Sinn des Röntgens im Rahmen einer Ankaufuntersuchung (AKU) aufklären. Unsere Redakteurin Kirstin Weigel führte aus diesem Grund ein Gespräch mit Dr. Dirk Barnewitz, dem Direktor der Pferdeklinik des Forschungszentrums in Bad Langensalza. Hier wurde auch die Software für eine spezielle Röntgen CD entwickelt, die Klassifizierung bei der Kaufuntersuchung verdeutlicht. Dr. Barnewitz ist Fachtierarzt für Chirurgie, Pferde und Pferdechirurgie und als Mitglied des Gutachterausschusses und des Arbeitskreises Röntgen CD der Gesellschaft für Pferdemedizin ein Experte auf dem Gebiet der Röntgenklassifizierung. Für die Klärung der rechtlichen Fragen stand ihm Rechtsanwalt Kai Bemann zur Seite. Der Fachanwalt für Medizinrecht und Agrarrecht unterhält einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Pferdezucht und -haltung in der Nähe von Verden und ist von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als Sachverständiger für Pferdezucht und -haltung bestellt und vereidigt worden.

Heutzutage wechselt kaum noch ein Pferd ohne eine Ankaufuntersuchung den Besitzer. Dabei ist es egal, ob das Tier für den Freizeit- oder den Sportbereich bestimmt ist. Als wie wichtig würden sie die AKU beim Kauf/Verkauf eines Pferdes einschätzen?

Die AKU gibt einen Überblick über den Gesundheitszustand des Pferdes mit dem Ziel, mögliche Auseinandersetzungen der am Kauf beteiligten Parteien zu vermeiden, die den Gesundheitszustand des Pferdes betreffen. Wenn im Rahmen der Ankaufuntersuchung Normabweichungen festgestellt werden, die der Käufer nicht tragen will, wird der Kauf nicht vollzogen. Aus meiner Sicht ist die AKU auch dahingehend wichtig, dass man im Falle des Pferdeskaufes nicht ein Sportgerät sondern ein Lebewesen erwirbt, an das man sich in der Regel emotional bindet. Deshalb wäre es für die meisten Pferdebesitzer schlimm, wenn im Nachhinein eine Erkrankung auftritt, welche die Nutzung des Pferdes einschränkt, denn die Bindung besteht ja bereits.

Welche Rolle spielt dabei die röntgenologische Untersuchung?

Das Röntgen ist wichtig, sollte jedoch nicht als einzige Aussage für die gesundheitliche Qualität eines Pferdes stehen. Am besten ist es, zuerst eine klinische Kaufuntersuchung durchzuführen. Nur diese ermöglicht es, eventuell bestehende Probleme z.B. des Nervensystems, des Atmungssystems, der Maulhöhle und des Gebisses, der Augen, der äußeren Geschlechtsorgane, des Verdauungsapparates, des Herz- Kreislaufsystems, die Beschaffenheit und Stellung der Gliedmaßen und damit eventuell verbundene Beeinträchtigungen, das Gangwerk und die Reaktion auf Provokationsproben (Beugeprobe), Bewegungsstörungen, Atemgeräusche und deren Bedeutung festzustellen. Der Umfang und die Bedeutung der Informationen aus der klinischen Untersuchung übertrifft die einer röntgenologischen Untersuchung eines lahmfreien Pferdes deutlich. Natürlich ist es durch Röntgen möglich, auch die Strukturen zu betrachten die unser Auge nicht sieht. Im Zusammenhang mit den bestehenden

wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesammelten Erfahrungen der Tierärzteschaft ist die standardisierte Röntgenuntersuchung die wichtigste Hilfsuntersuchung im Komplex der Kaufuntersuchung.

Welche Vor- bzw. Nachteile bringt die AKU aus tierärztlicher Sicht für den Käufer und Verkäufer?

Wichtig ist die AKU für den Käufer, der damit im Moment des Kaufs die Bestätigung hat, dass er alle im Rahmen der Untersuchung ermittelbaren gesundheitlichen Risiken kennt, sofern welche vorhanden sind. Er kann dann entscheiden, ob er das Pferd erwerben will oder nicht. Schließlich hängt er ja nicht nur seine Finanzen, sondern hoffentlich auch sein Herz daran. Noch wichtiger aber sind Kaufuntersuchungen für den Züchter oder Verkäufer. Pferde werden kaufrechtlich betrachtet wie Fabrikationsware, mit langen Rückgabefristen. Es ist entscheidend festzustellen, ob und welche von der Norm abweichenden Befunde beim Kauf vorhanden sind. Dem Käufer bekannte Befunde sind von der Sachmangelhaftung ausgeschlossen.

Welche rechtliche Bedeutung hat die Ankaufuntersuchung und was empfiehlt sich für Käufer bzw. Verkäufer aus juristischer Sicht?

Es gibt drei Möglichkeiten, im ersten Fall ist die AKU Bedingung des Kaufvertrages. Hier vereinbaren die Kaufvertragsparteien, dass die Wirkungen des Kaufvertrages davon abhängen, ob die AKU Befunde ergibt, die den Verwendungszweck in Frage stellen.

Des Weiteren können die Parteien vereinbaren, dass die Befunde, die in der AKU festgestellt werden, die vertraglich vereinbarte Beschaffenheit des Pferdes darstellen. Für diese hat der Verkäufer einzustehen.

Die dritte Variante ist, dass die AKU einen separaten Vertrag zwischen Auftraggeber und Tierarzt darstellt und gar keine Auswirkung auf den Kaufvertrag hat.

Juristisch zu empfehlen ist aus Käufer- wie auch aus Verkäufersicht die erste der drei Varianten. Hier ist der Käufer abgesichert, ehe er sein Geld eventuell für ein Tier ausgibt, das mangelbehaftet ist. Umgekehrt ist der Verkäufer geschützt, denn über die AKU wird ein Grossteil der beeinträchtigenden Kriterien der Kaufsache bekannt, sodass der Käufer, der diese dann akzeptiert, daraufhin das Pferd später nicht mehr reklamieren kann.

Warum wurde eine Einteilung in Röntgenklassen vorgenommen?

Der wesentliche Grund dafür ist, dass man eine Vereinheitlichung haben wollte. Mit den Röntgenklassen werden bestimmte Risikoabschätzungen bestimmt. Die Bewertung der Röntgenbefunde stellte vor der Klassifizierung lediglich die persönliche Meinung des Untersuchers dar, so dass es bei rechtlichen Auseinandersetzungen oft zu sehr unterschiedlichen Beurteilungen kam. Aus diesem Grund wurden Röntgenbefunde katalogisiert und deren Interpretation standardisiert. Die Grundlage ist eine Empfehlung der Bundestierärztekammer zur Entwicklung eines Leitfadens für die röntgenologische Beurteilung bei der Kaufuntersuchung des Pferdes. Dieser wird immer wieder überarbeitet, und an neue wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen angepasst. Der derzeit gültige Röntgenleitfaden stammt aus dem Jahr 2007.

Würden sie sagen, dass die Röntgenklasse III ein Sachmangel ist?

Eine Röntgenklasse, egal welche, kann nie ein Sachmangel sein. Sie ist nur ein tiermedizinisches Beurteilungsschema und sagt nichts über darüber aus, wie die Kaufsache Pferd tatsächlich beschaffen ist. Es kann sein, dass ein Pferd mit Röntgenbefunden der Klasse II sich ungünstig entwickelt und dauerhaft lahmt und eins mit Klasse IV-Befunden kann zeitlebens lahmfrei gehen. Man geht zwar davon aus, dass der Regelfall



Foto: Weigel
Dr. Barnewitz

gegenteilig ist, aber ein Rechtsstreit ist ja nicht die Regel- sondern es ist der jeweilige Einzelfall zu beurteilen.

Es gibt einige Pferde, die erfolgreich im Leistungssport laufen und eine Einstufung in die Klasse III haben. Würden Sie Interessenten vom Kauf eines Pferdes mit Röntgenklasse III abraten?

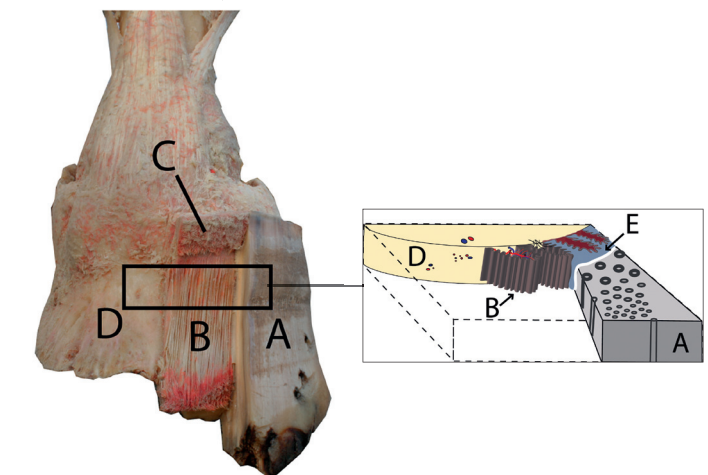
Um die Pferde der Klasse III nicht zu verteufeln haben wir diese Klasse auch als Akzeptanzzustand bezeichnet. Grundsätzlich schuldet ein Tierarzt aber, wie auch der Jurist, keine Kaufberatungen. Jeder Einzelfall muss im Zusammenhang mit der klinischen Untersuchung und wenn bekannt, mit der Vorgeschichte des Pferdes bewertet werden. Trotzdem soviel dazu: Bei einem Pferd, das einen länger bekannten sich nicht verändernden Röntgenbefund hat, ohne Einschränkungen im Sport geht, würde ich dem potentiellen Käufer aus tiermedizinischer Sicht sicherlich keinen dramatischen Zustand des Pferdes beschreiben. Unabhängig davon gibt es vertragliche Möglichkeiten, das Risiko einer in der Zukunft entstehenden Lahmheit, die im Zusammenhang mit einem röntgenologischen Befund steht, für den Käufer zu begrenzen.

Was passiert bei Hufrehe?

Wie sind die Folgen für die Hufe und welche Erste-Hilfe-Maßnahmen sind wirklich sinnvoll

Ein jeder hat schon von ihr gehört, und nicht wenige Pferdebesitzer haben auch schon eigene traurige Erfahrungen mit ihr gemacht: Die Hufrehe ist eine bekannte und gefürchtete Krankheit, von der man weiß, dass sie die Hufe der Pferde enorm schädigt und in vielen Fällen zu einem unreitbaren Pferd oder mitunter sogar zum Tod des Tieres führt. Aber was sind das eigentlich für Prozesse, die bei einer Rehe im Huf ablaufen und wie kann man ihnen begegnen und dabei möglichst wirkungsvoll verhindern, dass diese Prozesse zu irreparablen Schäden an den Hufen führen?

Nicht wenige Pferdebesitzer kennen zwar die Symptome einer Hufrehe, die wenigsten von ihnen wissen jedoch, was genau im Hufinneren geschieht. In der Februarausgabe dieser Zeitschrift habe ich bereits über den Hufbeinträger und seine tragende Rolle beim Rehegeschehen berichtet. Das Pferdegewicht ist über den Hufbeinträger in der Hornkapsel aufgehängt (siehe Abb. 1 und 2 in Ausgabe 2/2011, S. 74). Ermöglicht wird dies durch die innige Verbindung von Wandlederhaut (die das Hufbein umgibt) und Blättchenhorn (welches die Hornkapsel von innen auskleidet).



Präparat mit Hornkapsel (A), Wandlederhaut (B), Kronlederhaut (C) und Hufbein (D) (Präparat von Walter Keil)

Schematischer Ausschnitt aus Hornkapsel (A), Wandlederhaut (B), Blättchenhorn (C) und Hufbein (D)

Erleidet das Pferd einen Reheschub, so kommt es zu einer „Entzündung“ eben dieser Wandlederhaut und in der Folge zu einem teilweisen Verlust ihrer Funktionsfähigkeit. Früher wurde angenommen, dass ein aus Wandlederhaut austretendes Entzündungsexsudat für die heftigen Schmerzen und die Auflösung des Hufbeinträgers verantwortlich ist (Ödem- oder Exsudattheorie). Das gilt mittlerweile als widerlegt, genauso wie die Annahme, dass die Hufrehe, durch eine übermäßige Blutgerinnung ausgelöst wird, die zu Thrombosen in den Kapillargefäßen und hierdurch zu

Warum werden Pferde, die in diese Klasse eingestuft werden nicht für Körungen oder Auktionen zugelassen?

Das stimmt in dieser Allgemeinheit nicht, aber trotzdem ist es eine gute Frage, die sie jedoch den Verantwortlichen in Zuchtverbänden bzw. den Veranstaltern von Auktionen stellen müssten, denn diese legen fest, welche Hürden es zu überwinden gilt, um an ihren Veranstaltungen teilzunehmen. Auf jeden Fall ist das eine marktstrategische Entscheidung, die nicht von den Tierärzten vorgegeben wird.

Dieses Jahr soll es in Zusammenarbeit mit dem Pferdezuchtverband Sachsen-Thüringen auf der Messe Reiten Jagen Fischen in Erfurt (25.-27.03.) eine Podiumsdiskussion mit Tierärzten, Juristen, Züchtern, Hengsthaltern und Interessierten über die Problematik der AKU stattfinden. Sie werden dort Beide ihre Standpunkte vertreten. Was erhoffen sie sich davon?

Mehr Aufklärung und Verständnis von Käuferseite, die oft ihr erstes Pferd kaufen und noch zu wenig Kenntnis von der Existenz, den Möglichkeiten und Grenzen einer AKU haben. Auf Verkäuferseite erhoffen wir uns natürlich die Erkenntnis, dass es nicht ratsam ist, ein Pferd ohne AKU zu verkaufen.

Ich bedanke mich für das Gespräch.

einer Minderdurchblutung der Wandlederhaut führt (Thrombose-Theorie). Auch eine durch verschiedene Botenstoffe veranlasste Verengung der Blutgefäße wird heute nicht mehr unbedingt als ursächlich für das Rehegeschehen angesehen (Vasokonstriktions-Theorie). Zwar können alle diese Momente im Verlaufe der Reheerkrankung hinzutreten, primär werden die zerstörerischen Vorgänge im Hufbeinträger jedoch, dessen ist man sich heute sicher, durch eine enzymatische Fehlregulierung hervorgerufen. Verantwortlich hierfür sind Enzyme (Matrix-Metalloproteinasen), die in normalen Zeiten für ein kontrolliertes Lösen von Zellverbindungen sorgen. Ein solches systematisches Lösen von einzelnen Zellverbindungen ist notwendig, um ein Nachwachsen des Hornschuhs zu gewährleisten. So kann bei aufrechterhaltener fester Verbindung zwischen Hufbein und Wandlederhaut einerseits und Hornblättchen und Hornkapsel andererseits das Horn an den Wandlederhautblättchen entlang nach unten geschoben werden. Eine übermäßige Aktivierung dieser Matrix-Metalloproteinasen (MMP 2 und MMP 9) sorgt für einen mehr oder weniger starken Verlust der Verbindung im Hufbeinträger. Auslöser für diese enzymatische Entgleisung sind u.a. Endotoxine, aber auch körpereigene Botenstoffe, wie

Schöne Pferdehufe mit Pinselpflege

Der Frühling ist in Sicht. Die lange Winterzeit hat die Pferdehufe in den Boxen deutlich in Mitleidenschaft gezogen. Nicht selten kommt es dabei zu Absplittierungen des Hufes oder sogar zum „Hornspalt“. Aber soweit muss man es wirklich nicht kommen lassen. Denn das Alludo Huföl kann hier gut vorbeugen. Es wird auf Basis von Lorbeeröl, Vaseline und hochwertigen Ölen hergestellt. Damit hält es die Hufwand elastisch und spendet den Hufen dauerhafte Feuchtigkeit. Es wirkt natürlich und durchblutungsfördernd und unterstützt somit auch das Wachstum der Hufe. Wegen seiner antiseptischen Wirkung hilft es Bakterienerkrankungen der Hufe vorzubeugen, die am Ende richtig langwierig sein können. Bei regelmäßiger Anwendung erhalten die Hufe eine optimale Beschaffenheit und einen gesunden Glanz. Das Alludo Huföl wird in einer sehr praktischen und stabilen Metalldose inklusive einem sicherem Schraubverschluss vertrieben. Das sorgt für eine saubere Aufbewahrung. Im Schraubverschluss der Metalldose ist ein Pinsel befestigt, damit das Auftragen des Huföls kinderleicht und besonders sauber gelingt.

Kontakt: Elke Wessel, Alludo, Tel. 0178-1982539, www.alludo.com



sie im Falle einer schweren Allgemeinerkrankung, einer Vergiftung oder infolge von Stress- oder Schockzuständen vom Körper ausgeschüttet werden. Letztlich kann jede außerordentliche Belastung des Stoffwechsels beim Pferd in eine Hufrehe münden. Die bekanntesten Ursachen sind wohl Überfütterung, Vergiftung, Nachgeburtshaltung, Kortisongabe, Cushing, Insulinresistenz und EMS (siehe Teil 1 in Ausgabe 1/2011) sowie die Überbelastung der Hufe bei der sogenannten Belastungsrehe (siehe Teil 2 in Ausgabe 2/2011).

Man muss sich bei alledem bewusst machen, dass zu dem Zeitpunkt, zu dem die Hufrehe beim Pferd entdeckt wird, der ganze Prozess bereits angelaufen ist. Der akuten Rehe geht stets ein symptomloses Initialstadium voraus, in dem das Pferd keine Schmerzen zeigt. Ehe die Reheschmerzen einsetzen, ist bereits einige Zeit vergangen und es sind erste Schäden im Hufbeinträger eingetreten.

Wie erkennt man eine Hufrehe?

Das Hauptsymptom einer Hufrehe ist SCHMERZ. Ein massiver Hufrehebeschub ist kaum zu übersehen. Die starken Schmerzen in den Hufen bannen das Rehepferd an Ort und Stelle. Es steht zumeist in typischer Rehestellung, wenn es sich nicht überhaupt niederlegt und an Ort und Stelle liegen bleibt.



Pferd in Rehestellung: die Vorderbeine werden nach vorn, die Hinterbeine weit unter den Bauch gestellt

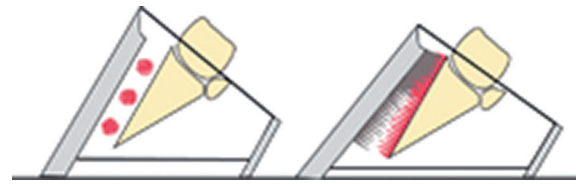
Wenn sich das erkrankte Pferd noch dazu überreden lässt, sich vorwärts zu bewegen, so tut es dies mit starker Trachtenfußung und staksigen kurzen Schritten. Rückwärts richten ist unmöglich. Will man die Hufe anschauen, um die Situation zu eruieren, und versucht man dazu, die Beine aufzuheben, so ist dies nur mit sehr viel Mühe und Überredungskunst möglich. Man sieht, dass das Pferd starke Schmerzen hat und sein Allgemeinbefinden deutlich gestört ist (Schwitzen, Zittern, beschleunigte Atmung, beschleunigter Puls, Fieber).

Schwieriger ist es aber unter Umständen eine Hufrehe zu erkennen, die

weniger stark ausgeprägt ist. Klammer Gang und Wendeschmerz können Anzeichen für einen leichten Reheschub sein, vor allem wenn sie gepaart sind mit einer verstärkten Pulsation der Zehenarterien. Wenn ein Pferd ohnehin zu den rehegefährdeten Genossen gehört (siehe Teil 1 und 2 dieser Serie), so sollte man diese Anzeichen als verantwortungsbewusster Besitzer in jedem Fall ernst nehmen und einen Fachmann hinzu rufen, der abklärt, ob es sich um eine Hufrehe handelt.

Welche Auswirkungen hat die Hufrehe auf die Hufe?

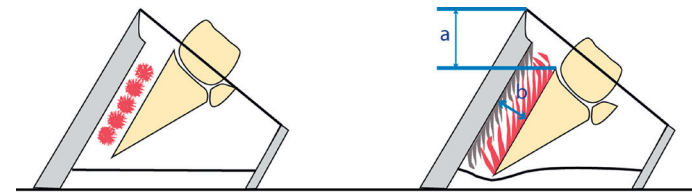
Die oben beschriebene, durch eine Fehlregulierung der Matrix-Metalloproteinasen MMP2 und MMP 9 ausgelöste „Entzündung“ der Wandlerhaut führt zu einem mehr oder weniger ausgedehnten Funktionsverlust des Hufbeinträgers. Das Gewicht des Pferdes, welches in diesem Aufhängeapparat normalerweise perfekt aufgefangen wird, lastet nun auf den reheschädigten Strukturen und sorgt für zusätzliche mechanische Schädigung. Bei einem leichten bis mittelschweren Reheschub kommt es hierdurch zu einem Auseinanderweichen von Hornwand und Hufbein. Hierbei verändert sich in erster Linie die Stellung der Zehenwand zum Boden, die Zehenwand wird deutlich schräger und weicht vom Hufbein weg. Bei schiefen Hufen oder weiten Hufen mit sehr schrägen Seitenwänden kann dieses Auseinanderdriften auch die Seitenwände betreffen.



Die enzymatische Entgleisung im Hufbeinträger löst eine Hufrehe aus. Der Hufbeinträger wird hierdurch beschädigt - die Verbindung zwischen Hufbein und Hornwand löst sich zum Teil.

Einige Zeit nach der Rehe zeigt sich an den betroffenen Hufen dicht unterhalb des Kronsaums ein deutlicher Ring (manchmal sind es auch mehrere dicht aufeinander folgende) und die Blättchenschicht ist aufgerissen bzw. verbreitert. Die beschädigte Aufhängung wird mit der Zeit durch Narbenhorn repariert, was zunächst noch zu einer veränderten Wachstumsrichtung der Hornwand führt. Diese Reheschäden sorgen in der Folge nicht nur für eine erhöhte Empfindlichkeit und eine geringere Belastbarkeit der Hufe, sie machen die Hufe auch anfällig für neue Reheschübe. Es sollte deshalb viel Aufmerksamkeit auf die nachfolgende Hufbearbeitung verwendet werden. Letztere muss es leisten, die Schäden vollständig herauswachsen zu lassen und das Pferd wieder auf gesunde Füße zu stellen. Dass und wie dies möglich ist, soll in der Aprilausgabe dieser Zeitschrift darlegt werden.

Erleidet ein Pferd einen sehr schweren Reheschub oder wurde es versäumt, einen eigentlich moderaten Reheschub sachgerecht zu behandeln, so kann es zu einer hochgradigen Auflösung der Verbindung im Hufbeinträger und in der Folge zu einem Absinken des Hufbeins in die Hornkapsel kommen.



Ein sehr heftiger Reheschub oder auch eine falsch behandelte Hufrehe kann zu einer Hufbeinsenkung führen. Das Pferdegewicht lässt das Hufbein in die Hornkapsel einsinken (a = Grad der Senkung), wodurch sich der Abstand zwischen Zehenwand und Hufbein insgesamt vergrößert (b).

Diese starke Schädigung der Hufbeinaufhängung zeigt sich relativ schnell in einer Vorwölbung der nun auch hochempfindlichen Hufsohle, direkt vor der Strahlspitze, und in einer deutlichen Falte, die sich dicht unterhalb des Kronsaums bildet. Die häufige Folgekomplikation einer solchen Hufbeinsenkung ist das nachfolgende Durchbrechen des Hufbeins durch die Sohle. Durch Beschläge (insbesondere abdeckende Deckeleisen, Silikonpolster) erhöht sich diese Gefahr noch um einiges. Besser ist es, die Hufe mit Verbänden zu schützen und so zu polstern, dass der erkrankte Hufbeinträger größtmögliche Unterstützung erfährt und der empfindliche Hufsohlenbereich nicht komprimiert wird.

Erste Hilfe bei Hufrehe

Hufrehe ist eine sehr ernste Angelegenheit. Schnelles Handeln ist gefragt. Das gilt nicht nur in schweren Fällen, auch bei einem nur leichten Reheschub herrscht bereits Alarmstufe Rot. Die Schädigung auf die Hufe ist bei einer Reheerkrankung prinzipiell sehr hoch und auch eine leichte Hufrehe kann sich bei fehlerhafter oder ausbleibender Behandlung zu einer Katastrophe für das Tier entwickeln.

1. Kompetente Helfer rufen

Bei Verdacht auf eine Hufrehe benachrichtigen Sie unverzüglich Ihren Tierarzt oder Tierheilpraktiker sowie Ihren Hufbearbeiter - letzterer kennt die Hufe Ihres Pferdes neben Ihnen am besten.

2. Ursache abstellen

Je nachdem, was die Hufrehe ausgelöst hat, sind konkrete Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um diese auslösenden Faktoren zu stoppen. Bei Vergiftungen, Überfütterung, Kolik, Schock, Nachgeburtshaltung etc. sollten unverzüglich Medikamente zum Einsatz kommen, die diese Primärerkrankungen behandeln. Umso erfolgreicher dies gelingt, umso besser stehen die Chancen, das Ausmaß der Hufreheerkrankung einzudämmen.

Medikamente die in der Lage wären, die Hufreheerkrankung selbst zu stoppen, gibt es nicht. Häufig werden dem Rehepatienten zwar entzündungshemmende und schmerzstillende Mittel verabreicht (z.B. Equipalazone®), ihr Einsatz ist mittlerweile jedoch umstritten. Zum einen besteht für das gebräuchlichste Mittel Phenylbutazon der Verdacht, dass es bei längerer Gabe selbst Reheprozesse auslösen kann. (ausführlicher hierzu in „Diagnose Hufrehe“ S. 106ff.) Zum anderen wird auch zu Recht auf die Gefahr hingewiesen, dass mit der Schmerzreduzierung ein wichtiger Schutzmechanismus ausgeschaltet wird, der das rehekranken Pferd im eigentlichen dazu veranlasst, sich und seine Hufe zu schonen. Der Schmerz, mit dem eine Hufrehe einhergeht, legt dem Pferd nahe, sich niederzulegen oder sich zumindest nur noch sparsam zu bewegen. Ein erfolgreich wirkendes Schmerzmittel wirkt diesem Selbstschutz entgegen und lässt das Pferd trotz der brisanten Hufbeinträgersituation auf den Beinen und womöglich unterwegs sein.

3. „Ruheraum“ schaffen

So gesund und lebenswichtig reichliche Bewegung für das Pferd ist, im Falle einer Hufrehe ist Bewegung und vor allem Zwangsbewegung - sei es durch den Menschen oder die Herdenmitglieder - absolut tabu. Der „Ruheraum“ muss so beschaffen sein, dass das erkrankte Pferd wirklich zur Ruhe kommt, sich also so wenig wie möglich bewegt und sich so häufig als möglich niederlegt. Je nach normalem Lebensraum und Haltungsform (Box, Offenstall, Ganztagesweide) ist dies unterschiedlich leicht oder schwer zu bewerkstelligen. Man muss sich jedoch klar machen, dass der Erfolg bei der Eindämmung der Reheschäden am Huf in sehr starkem Maße von dieser Maßnahme abhängig ist.

4. Kryotherapie oder Bluteigel

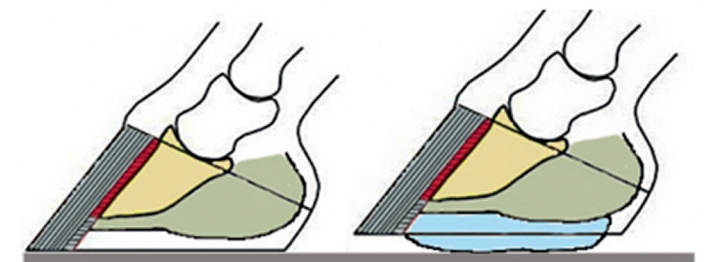
Es gibt zwei überaus effektive Maßnahmen gegen Hufrehe, die je nach Zeitpunkt und vorhandenen Möglichkeiten zur Anwendung kommen können. Zu einem frühen Zeitpunkt der Hufrehe kann die Kryotherapie zum Einsatz kommen. In der Initialphase eingesetzt, verhindert sie erwiesenermaßen, dass es am Hufbeinträger überhaupt zu irgendwelchen Schädigungen kommt. Auch in der akuten Phase können die negativen Auswirkungen der Rehe auf den Hufbeinträger durch die Kryotherapie noch reduziert werden. Erforderlich ist hierfür aber eine dauerhafte

(mehrtägige) Kühlung der Gliedmaße (bis unterhalb des Karpal/Sprunggelenks) bei niedrigen Temperaturen (0° -5° Celsius). Aber Achtung: Das sporadische Kühlen der Hufe durch Schlauchguss, Wassereimer o.ä. hat diesen Effekt nicht!

Auch zu einem späteren Zeitpunkt noch sehr effektiv und ohne große Umstände durchführbar ist der Einsatz der Bluteigeltherapie. Eine in den Jahren 2008/9 durchgeführte Studie der Deutschen Huforthopädischen Gesellschaft e.V. (DHG e.V.) zeigt, dass die Anwendung von Bluteigeln bei Hufrehe in 84% der erhobenen Fälle eine deutliche Verbesserung erbringt. Erfolgt die Bluteigeltherapie innerhalb der ersten 3 Tage nach Auftreten der ersten Rehesymptome, so erhöht sich ihre Wirksamkeit sogar auf 100%.

5. Sohlen-Strahl-Polster anlegen

Die wichtigste orthopädische Maßnahme am hufrehekranken Huf ist das Anlegen eines Sohlen-Strahl-Polsters. Dieses Polster dient der Entlastung des Hufbeinträgers und die mechanischen Schäden am Hufbeinträger werden reduziert. Hierfür wird der Huf im Strahl und Sohlenbereich so unterpolstert, dass der Tragrand schwebt. Zum Anlegen des Polsters eignen sich alle weichen und leicht formbaren Materialien wie z.B. Verbandwatte, Equimoll, Schafwolle. Sehr gut geeignet sind auch elastisch bleibende, weiche Kunststoffe, wie bspw. die in der Humanmedizin für Kompressionsverbände verwendeten Schaumgummi-Kompressen (Kompres®), die mit Hilfe von geeignetem Klebeband und elastischen Binden recht zuverlässig am Huf befestigt werden können. Reicht der Verband an den Ballen über das Horn hinaus, ist darauf zu achten, dass die Haut-/Haarbereiche unter dem Verband entsprechend abgepolstert werden. In den meisten Fällen zeigt das Pferd nach dem Anlegen des Sohlen-Strahl-Polsterverbandes eine sofortige Besserung des schmerzhaften Zustandes. In Situationen, in denen dies nicht der Fall ist, kann das Polster so modifiziert werden, dass der Bereich der Sohle vor der Strahlspitze ausgespart wird.



Akuter Reheschub. Sohle und Strahl werden so unterpolstert, dass der Tragrand schwebt - das entlastet den Hufbeinträger.

Weitere Informationen, Beratung und Hilfe zum Thema Hufe finden Sie auf der website der Deutschen Huforthopädischen Gesellschaft e.V.: www.dhgev.de

Dr. Konstanze Rasch

Fotos und Abb. aus „Diagnose Hufrehe“ 2010, erschienen beim Müller Rüschtikon Verlag

Wirksamer Schutz für Sohle und Strahl



Die Equinatura Pferdepflegeserie zeichnet sich außer durch ihre natürlichen Inhaltsstoffe durch den günstigen Preis aus. Dieser liegt pro Produkt immer unter 10 €. Gerade im Winter leidet der Huf massiv unter Feuchtigkeit und Matsch, aber auch unter aggressiver Einstreu. Der Strahlenschutz von Equinatura schützt den Huf nachhaltig vor Fäulnis. Er stabilisiert das aufgeweichte Horn, so dass Schäden an Sohle und Strahl wirksam verhindert werden können. Der Erhalt von elastischem Horn wird unterstützt. Der Strahlenschutz wird einfach auf die gereinigte Hufsohle und den Strahl aufgetragen. Auch in tiefe Furchen sollte er eingeträufelt werden. Durch die Nase an der Flasche ist dies problemlos möglich. In der 200 ml-Flasche zum Preis von 6,80 € (EVP inkl. MwSt.) im Reitsporthandel erhältlich. www.leovef.de

Immer unter 10 € natürlich versprochen!

GEKÖRT FÜR MITTELDEUTSCHLAND

WILDGEIST

2. PLATZ BEIM BUNDESCHAMPIONAT FÜR FAHRPONYS 2010 IN MORITZBURG

Waldgeist	Winterstern	Winterstein
	Sydney	Soecking
Helga	Sandor	Sigg
	Hexe	Starost

eingetragen: HB 1
HLP Warendorf: 7,85 (2. PL.)
geb. 2006, WH: 145 cm
ox-Anteil: 6,64 %

Deckstation: Mandy Müller, Leitlitz Nr. 6, 07937 Zeulenroda-Triebes
Tel.: 0172/6067175

VOLLBLUTARBERHENGST NEDSH
geb. 28.04.2000 WH Körung 1,57 m
v. Naheed ox v. Morafic a.d. Shams El Inaza ox
- Mutter brachte HLP-Sieger und Marbacher Hauptbeschäler Pamir
- Muttervater Körungssieger 1977 und nach Kuweit exportiert
- in Dressur-, Vielseitigkeits- u. Springprüfungen A-M mehrfach hochplatziert

HALBLUTHENGST NAHEEDS CLASSIC PHÖNIX
geb. 26.04.1998 WH Körung 1,62 m
v. Naheed ox v. Morafic a.d. Pinouette v. Pluspunkt v. Pilot
- Siegerhengst Res. Nat. Championat Neustadt (Dose)
- 2000 u. Sportföderation Championat Solms in Dressur-, Vielseitigkeits- u. Springprüfungen A-M vielfach Sieger und hochplatziert
- 2. platziertes Hengst HLP Kreuth 2005, Springv. 8,5, Interieur 9,0 Galoppier. 8,5
- Standort: Pima Jessen

Anfragen und Terminvereinbarung an (Büroschrift):
Ulrike Falk, Bischofsweg 30, 01099 Dresden
Tel. (Büro) 8-16:00 Uhr: 0351-25309-10 | Handy: 0172-3636 067 | Fax (Büro) durchgängig: 0351-25309-13